



WDRPRINT



DIE WENDE IM WDR GEHT WEITER

Sendungen ohne ausreichenden Etat? Künftig nicht mehr!

„Programm, das erst durch Dumpinghonorare für freie Mitarbeiter möglich wird, darf es in Zukunft nicht mehr geben“, Dies beschloss Monika Piel auf einer gemeinsamen Tagung mit den WDR-Direktoren. Die Entscheidung fiel, nachdem festgestellte und freie Mitarbeiter gegen die Produktionsbedingungen des Radioformats „WDR 2 Servicezeit“ (mittwochs, 19.05 bis 21.00 Uhr) protestiert hatten. Diese Sendung übernimmt aus Finanznot viele Themen, die freie Autoren zuvor für das WDR-Fernsehen erstellt haben. „Die haben verlangt, dass wir aus unseren Fernsehbeiträgen jeweils eine Radiofassung produzieren – für 100 Euro“, schimpft ein freier Kollege. „Den schüttelt man nicht aus dem Ärmel!

Ich muss O-Töne überspielen, kürzen, umformulieren – Radioschreibe ist ja was anderes als ein Text, der zu Fernsehbildern passt.“ Der Sender vereinbarte bereits 2005 im Honorarrahmen, dass er für ein Hörfunkstück von über zwei Minuten Länge mindestens 183 Euro zahlt, bei erhöhtem Aufwand mindestens 226 Euro. Das neue WDR-Zuschauerparlament begrüßte die Entscheidung Piels.

Neue Raumbelungsgrundsätze

Wer am meisten Raum für die Arbeit braucht, bekommt das größte Büro. Wer besonders viel Zeit im Büro verbringen muss, bekommt den schönsten Raum – und das mit Tageslicht. Das sind – kurz gefasst – die neuen Richtlinien für die Raumvergabe innerhalb des WDR. Bisher galt: Je höher Rauminhaberin und -inhaber

in der Hierarchie stehen, desto mehr Platz erhielten sie und desto größer die Anzahl ihrer Fenster. Die Vorreiterin machte schon in der vergangenen Woche spontan Monika Piel: „Meine Intendantinnen-Dusche soll in Zukunft all den WDR-Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zur Verfügung stehen, die bei Ihrer Arbeit ins Schwitzen kommen.“

Außerdem wurde eine gewichtige Möglichkeit entdeckt, neue Flächen frei zu machen. Die VIPs des WDR teilen sich in Zukunft Besprechungsräume. Der Platz, den bislang die überwiegend opulenten eigenen Besprechungstische belegten, kann damit frei gemacht werden. Im Büro des früheren Chefredakteurs Jörg Schönenborn findet so die gesamte Zentrale der (als WDR-Abteilung eingegliederten) früheren Reinigungs-

firma Germania Platz, inklusive Terrasse mit Domblick für die Erholung von der anstrengenden Arbeit.

„Den ARTE-Etat nicht für WDR-Programm missbrauchen!“

„ARTE steht für herausragende Qualität und für internationale Co-Produktionen“, sagte Monika Piel. Diesen Ruf gelte es zu verteidigen. Es gehe deshalb nicht an, dass ARTE Sendungen produziert, bloß weil sie bereits für das WDR-Programm eingeplant sind. „Was bei ARTE läuft, muss sich von ARD und Dritten unterscheiden.“ Die Intendantin kündigte an, in Zukunft wieder selbst zu ARTE-Sitzungen nach Strasbourg zu fahren – um das Gewicht des WDR beim deutsch-französischen Kultursender zu erhöhen. ARTE feiert in diesem Jahr seinen 20. Geburtstag.